

Die südschwedische Tageszeitung „Småländaren“ berichtete am Freitag, 09.10.2009 über die **University Trekking Tour 2009 der Fakultät Sozialwesen der Ostfalia Hochschule.**

Nachfolgend der Text (von Dirk Plickat) in freier Übersetzung.

Deutsche Studenten beeindruckt von Älmhults Sozialverwaltung

In 3 Tagen dieser Woche erhalten deutsche Studenten der Sozialen Arbeit vielfältige Einblicke in das soziale Netzwerk der Kommune Älmhult.

Die Studenten besuchen Schweden für eine Woche, um Einsichten in das soziale System Schwedens zu erhalten, welches sehr viele Unterschiede zum deutschen System aufweist. Ihr Professor hofft, dass sie nach ihrer Exkursion viele gute Ideen mitnehmen können.

Prof. Plickat besucht in dieser Woche mit seinen Studenten und Repräsentanten von Wohlfahrtsverbänden aus Russland Schweden.

Die Studenten der Ostfalia Hochschule aus Braunschweig wohnen auf dem Campingplatz und besichtigen neben Älmhults Kommune auch die „Universität Växjö“, das Freilichtmuseum „Husebybruk“ und werden auch Halmstads Universität sowie die „Ekbackeskolan“ in Osby kennen lernen.

Die Kommune übernimmt Verantwortung

Der Austausch mit der Ostfalia Hochschule läuft schon im fünften Jahr und wird von Astrid Kamischke Lehrerin im Gesundheits- und Pflegeprogramm der „Haganässkolans“ und Prof. Plickat von der Ostfalia organisiert und begleitet. Er berichtet, dass es große Unterschiede zwischen dem schwedischen und dem deutschen Sozialsystem gibt. In Deutschland arbeiten die Kommunen mit vielen Wohlfahrtsverbänden zusammen. Unter anderem übernehmen diese Organisationen die soziale Arbeit für Menschen mit sozialen Problemen (etwa psychische Funktionseinschränkungen) oder mit Jugendlichen, die Rechtsbrüche begangen haben.

Die Arbeit stützt sich auf staatliche Finanzierung. In Schweden sind die Kommunen zuständig. Aber es finden sich auch private Organisationen wie „Furuviken“ in Markaryd berichtet Dirk Plickat.

Sie sollen vergleichen

Am Montag fand ein Thementag zu Kindern und älteren Menschen statt, bei dem die Studenten die Angebote der Kommune zum Kinder- und Jugendschutz und zur Versorgung älterer Menschen kennen lernen konnten. Am Mittwoch waren die sozialen Dienste das Thema und im Verlauf des Tages besuchten die Studenten die Sozialverwaltung, die Arbeitsvermittlung, das „Fontänhuset Trappan“, die Familienzentrale, die Stationen in Möckeln, „Samhall“, Andreas Psychotherapiebüro sowie das Behandlungszentrum „Furuviken“ in Markaryd. Am Nachmittag wird auch die Polizei aus Älmhult eine Vorlesung halten über ihre Arbeit in einem kleinen Ort. Ziel des Austausches ist es, dass die Studenten das schwedische Sozialsystem mit dem deutschen vergleichen. Wir wollen, dass sie Eindrücke erhalten und die verschiedenen Systeme vergleichen können.

Die Studenten haben vieles gesehen, was sich unterscheidet und wir hoffen, dass sie gute Ideen mit nach Deutschland nehmen, berichtet Astrid Kamischke. Sie glauben unter anderem, dass die schwedische Schule ganz fantastisch sei, sagt Dirk Plickat, um ein Beispiel für die Unterschiede zu geben.

Ein völlig anderes Klima

Sie arbeiten in kleinen Gruppen und in den Schulen findet man eine ruhige Atmosphäre. Blicke auf die Tische: sie sind rein und schön. In Deutschland sind sie oft voller Schmierereien. Es ist ein völlig anderes Klima und das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist wesentlich besser als in Deutschland. Auch die Rahmenbedingungen der sozialen Dienste unterscheiden sich erheblich und Dirk Plickat ist davon beeindruckt, wie die schwedischen Sozialdienste mit der Bevölkerung Kontakte knüpfen. Ein Beispiel dafür ist die Familienzentrale für die es nichts Vergleichbares in Deutschland gibt. Es ist eine gute Idee, kompetentes Personal an einer Stelle zu bündeln, das bei allem helfen kann.

Das Personal hat mehr Zeit

Dirk Plickat und Astrid Kamischke sagen, dass das Kontaktverhältnis, dass die Erreichbarkeit in Schweden anders ist als in Deutschland. In Schweden ist das Zahlenverhältnis zwischen Patient und Pflegepersonal besser. In Deutschland kann es sein, dass ein oder zwei Krankenschwestern für 20 Patienten zuständig sind. Hier ist die Anzahl der Krankenschwestern wesentlich höher. In Möckelns Vorschule, die wir besucht haben, sind es 7 Erwachsene auf 37 Kinder. In Deutschland kommen durchschnittlich 2 Erwachsene auf 30 Kinder. Der Mangel an Personal in staatlichen und kommunalen Einrichtungen ist offensichtlich in Deutschland und dies ist einer der Punkte, in denen Schweden beeindruckt. Das Ergebnis des Austausches ist eine Auswertung, welche die Studierenden im Prüfungsbereich „Internationalisierung“ ablegen.



Foto: Florian Kempfer. Hospitation der Studierenden in der Vorschule Möckeln (Älmhult).